

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **14 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / **Reklamen:** Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / **Chiffregebühr** 50 Rp. / **Retne Verbindlichkeit** für Placierungsvorschriften der Inserate / **Inseratenschluß** Montag Abend

„Bravo!“ rief da der Rechtsanwalt, „ich gratuliere mir dazu, endlich eine Frau entdeckt zu haben, die es mag, einige derartige Zäpfchen offen auszusprechen und die Dinge einmal beim Namen zu nennen.“

„Eine ganz gewöhnliche Frau, wenn Sie wollen, darf ich dann daraus schließen, daß Sie eine Anhängerin ...?“

„Eine Anhängerin der freien Liebe? Nein! In der Praxis jedoch nicht.“ erwiderte Frau von Berger. „Ich bin seit fünf Jahren verheiratet.“

„Heute ist das ein sehr interessantes und größtes Problem, nämlich für das das Fieber, eine Lösung gefunden hätte. Aber um diese Skizze komme ich nicht herum. Nach meiner Meinung braucht ein Mann eben notwendig den Vater wie die Mutter. Eine Skizze ist mir entgegen, so gut wie in einem barocken Bild. Ferner ist es eine Skizze.“

nen viele den vollen Verzicht auf jede Form des Kriegs auszusprechen, und große friedensstrebende Kräfte haben der Kriegssättigung, die Generalatte und das „Abkommen betreffend die finanzielle Sittlichkeit“ für angegriffene Staaten.

Der am 27. August 1928 in Paris unterzeichnete Kriegssättigungs- oder Kellogg-Batt ist zwar außerhalb des Völkerbundes entstanden, aber von seinem Geist durchdrungen, indem er den Angriffskrieg außerhalb des Gesetzes stellt. Wenn auch nicht durchsetzbar werden darf, das Amerika eine Reihe von Ausnahmen in Bezug auf das Kriegsverbot anerkennt, und daß überdies der Batt selber keinerlei Sanktionen, auch nicht wirtschaftlicher Art, vorsieht, darf doch die moralische Bedeutung dieses von Amerika angeregten feierlichen Verzichtes auf den Krieg nicht gering geschätzt werden. Und glücklicherweise fallen die Kisten in den Bestimmungen des Kellogg-Battes nicht mit denen der Völkerbundsatzung zusammen, so daß die Anpassung des einen an die andere zu wesentlichen Fortschritten führen kann. Der gefährliche Begriff, der geklärt werden muß, ist der des Verteidigungskrieges, der leider allzu oft mit dem des „gerechten Kriegs“ verwechselt wird (d. h. eines Krieges, der von dem Land, das ihn führt, als gerecht empfunden wird, und das ist so ziemlich jeder Krieg). Dieser Begriff sollte durch den der Notwehr ersetzt werden, und auch dieser ebenfalls nicht unangefährliche Begriff der Notwehr erfordert eine genaue Definition, und in jedem Fall hätte eine dritte Instanz zu entscheiden, ob es sich wirklich um Notwehr handelt oder nicht.

Nicht weniger bedeutungsvoll als der Kellogg-Batt ist die Generalakte der neunten Völkerbundsversammlung, die den Staaten die Möglichkeit gibt, sich zu verpflichten, auch rein politische Streitfälle, d. h. solche, die sich auf Interessenskonflikte beziehen und für die kein Recht geltend gemacht werden kann, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Durch den fast unerwarteten Beitritt verschiedener Großmächte hat die Generalakte in kürzester Zeit eine hohe Bedeutung für die praktische Politik gewonnen und ist einer der Faktoren, die am geeignetsten sind, uns für die Abrüstungskonferenz einmündigen optimistisch zu stimmen.

Vom völkerrechtlichen Standpunkt aus betrachtet, ist also die Abrüstungskonferenz dieses Jahres in viel günstigerer Lage, sie hat mit viel abgeklärteren Begriffen zu tun als die Versammlung, aus der das Genfer Protokoll hervorging.

Der Gedanke der Friedenssicherung durch militärische Machtmittel verliert heute mehr und mehr an Bedeutung, da wir immer deutlicher erkennen, daß die im Art. 16 der Völkerbundsatzung angeordneten militärischen Sanktionen nicht nur für den Rechtsbrecher abschreckend, sondern für sämtliche Völkerbundsstaaten kriegsausdehnend und kriegverlängernd wirken können. Die Artikel 8 und 11 (Abrüstung und Maßnahmen zur Verhütung eines bewaffneten Zusammenstoßes) treten in den Vordergrund. In der Formel „Sicherheit durch Abrüstung“ sehen wir keine staatsgefährliche radikalpolitische Forderung mehr und erkennen immer klarer, daß die militärischen Sanktionen ein zweifelhafte Schwert sind und daß der Friede nur durch die kriegsverhindernde Tätigkeit des Völkerbundes und durch Sanktionen nicht militärischer Art gesichert werden kann.

III.

Der Konventionseckentwurf.

Der Konventionseckentwurf, der den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zugrunde liegt, ist keineswegs geplant, überprüfende Kommissionen zu erlauben. Aber er wird auch nicht entnützlich. Wer den Arbeiten der großen Konferenz mit einigem Verständnis folgen will, muß verstehen, dieses Dokument ohne Voreingenommenheit zu würdigen.

Der Entwurf zerfällt in 6 Abschnitte: I. Personal, II. Material, III. Budgetausgaben, IV. Austausch von Auskünften, V. Chemische Waffen, VI. Allgemeine Bestimmungen.

Im Kapitel A des ersten Abschnittes wird versucht, die Personalbestände zu begrenzen. Dabei kann für entvaffnete Staaten oder Länder, deren militärische Mittel schwach sind, eine obere Grenze festgesetzt werden, die nicht überschritten werden darf, während militärisch starken Ländern mit bedeutenden Mannschaftebeständen eine Verminderung ihrer tatsächlich vorhandenen Streitkräfte zugemutet werden darf.

„Es ist aber auch traurig, zu sehen, in wie vielen Ehen um der Kinder willen eine bürgerliche Bräute über einen Abgrund von Haß und Mißverständnissen geschlagen wird; wie viele Kindereltern von klein auf vergiftet werden durch den offenen oder verdeckten Streit der Eltern!“ sagte Hilting „Sicher“, antwortete sie. „Aber das Problem ist so schwierig und kompliziert, daß ich es gerne einem bahnbrechenden Sozialreformer überlasse, hier einen Ausweg zu finden. Mir scheint nur, daß sicher schon eine Besserung erzielt werden könnte, wenn die Ehe auf einer weiteren Basis aufgebaut wäre. Wenn die Frauen in der Frage der Ehen freier anders einstellen würden.“

„Anders einstellen?“ fragte Professor von Hamel. „Wie meinen Sie das?“

„Vor allem kam ich mich geradezu darüber empören, mit wie falschen Vorstellungen auch heute noch die Mädchen in die Ehe treten. Wo ist ein Vater, der seinen Kindern die Verantwortlichkeit des Prozeßes von untreuen Ehegatten erwidert, oder ein Vater, der offen zu seinem Kinde sagt: „Schau, kleine Braut, auch ich bin deiner Mutter einst unterworfen gewesen. Nicht ich, und schon vor langer Zeit, und ich bin selber der beste, gütigste Gemann. Aber ich war es doch, und ich habe meine Freunde verloren, und es ist mir sehr schmerzhaft, diesen Prozeß aus dem Leben zu entfernen.“

Die Uebergabe der Petitionen.

Die feierliche Uebergabe der Petitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf findet nunmehr definitiv

nächsten Samstag, 6. Febr., um 10.30 Uhr statt. Die Teilnehmerinnen versammeln sich **um 9 Uhr im Palais Eynard.**

Von dort aus werden dann die Hunderttausende und Hunderttausende von Unterschriftenbogen in feierlichem Umzuge durch den Jardin des Nations nach dem Bâtim. Electoral getragen, wo sie in würdiger Ueberreichung der Konferenz eingehändigt werden sollen.

Abends 5 Uhr wird sodann an diesem Anlaß im Reformationsaal eine große öffentliche Versammlung abgehalten werden.

Weiter wird **Dienstag den 9. Februar, 20.30 Uhr**, im Aulsaal anläßlich der Uebergabe der Petitionen und zu Ehren der Delegierten eine große öffentliche Aushängung stattfinden, an der verschiedene Delegierte sowie auch hervorragende Führer anderer Organisationen das Wort ergreifen werden.

Es tut uns außerordentlich leid, daß wir durch die Macht der Umstände — wie unsere Leserinnen wissen, konnte die definitive Festlegung des Datums

erst nach der Annahme der Beschlüsse in Genf erfolgen, der die Sache zuerst mit dem Tagesausblick besprechen mußte — eine Möglichkeit hatten, unsere Leserinnen früher von dieser unvermutet frühen Festlegung der Uebergabe der Petitionen in Kenntnis zu setzen, freilich, daß es viele gibt, wie z. B. die Damen- und Herrenkreise, die nicht so leicht und furschend zu einer Reihe bereit sein können. Immerhin haben wir uns große Mühe gegeben, unser Blatt einen Tag früher herauszubringen, um den reich entschlossenen Leserinnen doch noch die Möglichkeit zu geben, sich an dieser Demonstration zu beteiligen. Wir hoffen, sie erfüllen trotz den schlechten Zeiten so sehr als möglich die Ehrenpflicht der Schweizer Frauen.

Umbildungen für die Teilnahme an der Uebergabe sind unverzüglich an das Sekretariat des Abrüstungskomitees der Internationalen Frauenverbände, 4 Rue Daniel-Collobon, Genf, zu richten.

Im **Quartier** auch **Freiwillige** — werden man sich an Mlle. Dr. Schaevel, Genf, P. 10, rufen. 4. Ueberdies wird das **Ausstellungs-Bureau der Genfer Frauenvereine** für die Abrüstungskonferenz, das ab 2. Febr. in der **Halle des Kurfürsten** (Telephon 23,288, Eingang vom Quai du Mont-Blanc) über durch den Club International, Rue de Morges 9, abends 9 Uhr, an den Beladungen der Konferenz zur Verfügung steht. **Samstag, den 6. Februar**, ununterbrochen von 9—14 Uhr geöffnet und für alle Ausstellungsstellen, auch für Quartierbeschaffung, bereit sein.

Einen Franken für die Abrüstung!

Das Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenverbände in Genf, über dessen ausgedehnte Tätigkeit und großartigste Arbeitsprogramm während der Dauer der Abrüstungskonferenz wir unsere Leserinnen in einer unserer letzten Nummern ausführlich unterrichtet haben, bittet in dieser geschäftlichen und verantwortungsvollen Stunde

uns alle um unsere Unterstützung.

Es bedarf großer Mittel, um seine Aufgaben durchführen zu können. Die Führung einer ausgedehnten Pressezentrale, die im Begriffe ist, sich zu einem Mittelpunkt eines über die ganze Welt sich hinziehenden Reges von Benachrichtigung zu entwickeln, kostet große Summen, die große Ausstellung wird ebenfalls nur mit beträchtlichen Mitteln durchgeführt werden können, und schließlich verlangt das in Aussicht genommene und in unsern Spalten vor kurzem skizzierte 10 Monatsprogramm ein Minimum von circa 75,000 Dollars — angelehnt der Ausdehnung und der Vielseitigkeit der bevorstehenden Arbeit eine kleine und bescheidene Summe.

Das Abrüstungskomitee der Internationalen Frauenverbände gelangt somit an alle Frauen der Welt und unter ihnen insbesondere auch an uns Schweizerinnen mit der Bitte:

Gibt uns einen Franken für die Abrüstung!

„Man muß in Genf die Stimme der Völker hören“, sagt es uns, „Wir Frauen vertreten Eure Sache, wir arbeiten für Euch.“

Jede Gabe ist uns willkommen, jeder Franken hilft!

Rüstungen führen zu Kriegen, Kriege führen zu Verwundung und Arbeitslosigkeit. Das im Kriege verschwundene Geld würde für 10 Millionen Arbeiter während 200 Jahren den Lohn ergeben.

Die Regierungen geben jetzt täglich 13 Millionen Dollars vom Gelde der Völker für Rüstungen aus.

Wir bitten um einen Franken! Jeder Gegner des Krieges gebe!

Sammelrinnen können Sammelbogen und Verbandsblätter für diese Geldsammlung in beliebiger Zahl im Sekretariat des Frauenabrüstungskomitees Genf, 4 Rue Daniel-Collobon, beziehen.

Um über unsere Absichten in der Sache zu entscheiden und um auch allen denjenigen, die von den sammelnden Frauenorganisationen nicht erreicht werden, Gelegenheit zu geben, ihre Gabe beizutragen, haben wir nachfolgendes Postcheckkonto für die Geldsammlung eröffnet:

Sammlung für das Internationale Frauenabrüstungskomitee St. Gallen IX 6060, auf das kostenlos jede Einzahlung gemacht werden kann.

Wir bitten somit herzlich, überall, bei Angehörigen, Verwandten, Freunden und Genossinnen, bei allen, die für den Frieden und gegen den Krieg sind, um ein Scherchen für die Abrüstungsarbeit der internationalen Frauenverbände zu werden und uns durch das genannte Postcheckkonto zu unterstützen. Wir werden das Geld gewissenhaft sammeln und mit großem Danke nach Genf weiterleiten.

Wir bitten um einen Franken! Schweizer Frauenblatt.

Im Kapitel B wird für die auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Mannschaftebestände die Dienstpflicht begrenzt.

Die vorgeschlagene Regelung bezieht sich nur auf die Friedensbestände. Die ausgetübten Männer werden von ihr nicht erfaßt, was bei großem Interesse zu einem heftigen Streit in der vorbereitenden Abrüstungskommission führen mußte. Zwei Gruppen fanden sich auf der Tagung von 1927 gegenüber: der eine Spitze der einen Hand Frankreich, das die Einbeziehung der Wehrer mit aller Entschiedenheit ablehnte, während Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika und andere sie ebenso entschieden forderten. Nach zweijährigem Kampf in der Kommission kam es zu einer vorläufigen Verständigung, doch wird es nicht leicht sein, eine definitive Lösung zu finden.

Auch die Frage der Begrenzung des **Kriegsmaterials** der Landstreitkräfte gab zu langen und schwierigen Diskussionen Anlaß. Ein deutscher Antrag auf direkte Begrenzung wurde abgelehnt. Italien verwarf, die Methode der direkten Begrenzung mit der Methode der indirekten Begrenzung zu verbinden, blieb aber ebenfalls in der Minderheit. Etwas mehr Glück hatte ein englischer Antrag, der einfach feststellte, daß die Wehrzeit für die Materialbegrenzung auf dem Weg der Budgetbegrenzung sei, daß aber andere die direkte Begrenzung mit Abkühlung des Materials vorgezogen.

Es ist sehr bedauerlich, daß in der so wichtigen Frage der direkten oder indirekten Materialbegrenzung keine Einigkeit erzielt werden konnte. Die Bedenken der abweisungsweise abgelehnten beilegenden Staaten gegen die Methode der ausschließlich budgetären Begrenzung sind menschlich sehr begreiflich. Da damit zwar Neuanfassungen, nicht aber die z. T. sehr beträchtlichen lagernden Materialbestände der Siegerstaaten erfaßt werden, und da überdies die Friedensverträge den Besiegten die Herstellung und die Einfuhr von Selbstgeschützen von über 10,5 cm Kaliber sowie von Tanks und ähnlichen Kriegsgeschützen verbieten, bleibt eine aufreizende Ungleichheit zurück, wenn es nicht gelingt, die direkte Begrenzung des Rüstungsmaterials nach seinen einzelnen Kategorien von

geträgen Begrenzungen zu verbinden, blieb aber ebenfalls in der Minderheit. Etwas mehr Glück hatte ein englischer Antrag, der einfach feststellte, daß die Wehrzeit für die Materialbegrenzung auf dem Weg der Budgetbegrenzung sei, daß aber andere die direkte Begrenzung mit Abkühlung des Materials vorgezogen.

„Freilich, den Verheerungen mag der warme Schaffall der Ehe lang ergehen. Daß aber so vielen die Ehe wie ein Gefäß erscheint, das kommt, glaube ich, daher, daß man zu wenig Achtung hat vor der Eigenart des andern. Ich weiß nun einmal, daß mein Mann die Eitelkeit als Anreiz braucht. Ich weiß aber auch, daß diese lästigen Abenteuer im Grunde mit der tiefen Liebe, die er zu mir empfindet, nichts zu tun haben.“ „Ja“, sagte der Professor, „wenn alle Frauen so dächten, wären wir ein gutes Stück weiter in der Ehe.“

„Ich fürchte nur“, wußte der Architekt, „daß man noch viel mehr Männer ihren Frauen unterwerfen müßte.“

der Abrüstungskonferenz zu erlangen. Doch stehen die Verhandlungen über diese nicht nur technisch, sondern auch politisch höchst wichtige Frage im Schatten des verhängnisvollen Scheiterns des „potentially militärischen“ und werden von der Atmosphäre der Kriegssättigung und des allgemeinen Mißtrauens so sehr verfinstert, daß es voraussichtlich nicht ohne lange und schwierige Kämpfe möglich sein wird, zu einer Einigung zu gelangen.

Anders liegen die Dinge in der Frage der **Sekretionen**, für die von vornherein, neben der Begrenzung der jährlichen Ausgaben, die direkte Begrenzung des Materials in Anwendung kam.

Vor nahezu unlöslichen Schwierigkeiten steht die Abrüstungskonferenz dagegen in der vornehmlichen Frage der **Begrenzung des Materials für den Luftkrieg**. Auf dem Gebiet der Luftschiffahrt wie auf dem des chemischen Kriegs ist die Umwandlung des Friedensmaterials in Kriegsmaterial und auch die Verwendung von Kriegsmaterial ohne Umwandlung außerordentlich leicht, und die Kontrolle darüber außerordentlich schwer. Die Einbeziehung der zivilen Luftflotte, die besonders Frankreich förderte, spielte daher bei den mühsamen Verhandlungen eine große Rolle. Gegen diese französische Auffassung wollten andere, besonders Deutschland, geltend, daß es unsinnig sei, die Entwicklung des zivilen Luftverkehrs zu hemmen. Der Widerstand, den die Kommission einzufangen zu verstanden hat, beruht in einem ziemlich ausgleichenden Versuch, das militärische Material für den Luftkrieg zu begrenzen und die Verbindung zwischen Militär- und Zivilaviation so gut wie möglich zu unterbinden. Die Frage der Luftstützungen wird voraussichtlich zu langen und schwierigen Debatten Anlaß geben, und wenn es nicht gelingt, neben den rein technischen und politischen Gesichtspunkten auch Argumente moralischer Natur zur Geltung zu bringen, darf man der Abrüstungskonferenz auf diesen heissen und höchst wichtigen Gebiet keine gute Prognose stellen.

Der 3. Abschnitt des Entwurfs behandelt die **Budgetbegrenzung**. Auch hier liegt nur eine provisorische Fassung vor. Die Tabellen müssen erst ausgefüllt werden und es wird schwer sein, eindeutig zu bestimmen, was als Rüstungsauslage zu gelten hat. Wir wissen nach allgemeinen Erfahrungen, wie leicht es ist, militärische Kosten im Budgetbudget unterzubringen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Abrüstungskonferenz eine internationale Stelle schafft, die in Zweifelsfällen autoritativ zu entscheiden berechtigt ist.

Der 4. Teil des Entwurfs betrifft die Pflicht zur **Auslieferung** über den täglichen Durchschnittsbetrag, der im Vorjahr in den Landes- und Luftkraftkosten erreicht wurde. Unter dem aufgeführten Punkte über die Auslieferung geordnet werden, finden besonders die Ausgaben für Kriegsmaterial, die Refruchtung auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht und der Stand des obligatorischen militärischen Unterrichts erwähnt.

Der 5. Abschnitt enthält nur einen einzigen kurzen Artikel, der lautet: „Unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit ist es den Höfen Vertragschließender Parteien verboten, Giftgase sowie betäubende oder sonstige Gase, ferner irgendwelche Flüssigkeiten, Stoffe oder Verfahren ähnlicher Art im Kriege zu verwenden.“

Die Verwendung irgendwelcher bakteriologischer Kriegsmittel ist unter allen Umständen verboten.“

Es ist auffallend, daß diese Vorschriften sich nicht auf den Friedenszustand der Rüstungen, sondern ausschließlich auf den Kriegszustand beziehen und streng genommen, nicht in die Abrüstungsabkommen hineingehören. Die Forderung des allgemeinen Verbots der Giftgase und dieser unerbittlichen Kampfmittel wurde leider fallen gelassen.

Sehr bedauerlich ist es auch, daß das absolute Verbot, das für den bakteriologischen Krieg aufgestellt wurde, nicht auf die Verwendung von Giftgasen ausgedehnt wurde. Der Vorbehalt der Gegenseitigkeit bedeutet in praxi nicht mehr und nicht weniger als die Freigabe der chemischen Kriegsmittel, da im Ernstfall wohl kaum nachgewiesen werden kann, wer sich zuerst dieser unethischen und unritterlichen aller Kampfmittel bedient hat. Im Konkreten: wird geltend gemacht, daß bakteriologische Kriegsmittel unbedingt völkerrechtswidrig seien, da sie die Zivilbevölkerung notwendigerweise treffen müssen, was bei der Verwendung von Giftgasen nicht der Fall zu sein scheint. Ob sich die be-

vor allem das überlebte Mädchen beisteht, nach dem die Untreue des Mannes unbedingt den Zusammenbruch der Ehe zur Folge haben müßte.“

Frau von Bratel schweig und sah uns der Reihe nach an. „Dann habe ich fort: „Aber, meine Herren, finden Sie einen Vater, der das tut? Wo eine Mutter, die der Wahrheit unter die Augen zu sehen mag? — Eherbruch? Ja, das kommt vor in französischen Luffpfeilen und in Romanen, und vielleicht einmal beim lieben Nachbarn auch, aber „mein Mann — wenn der mir nicht treu wäre — ich darf gar nicht daran denken!“ Und so fließt die ganze Unzufriedenheit nach bewährter Erfahrung politisch immer Kopf in den Sand und hält schließlich jeden Mann einer solchen Tölpelheit fähig, nur niemals, niemals ihren eigenen! Geben Sie, meine Herren, das ist es. Die Frauen sind es, die befragen werden wollen, weil sie zu trüg sind, um die Wahrheit zu erkennen, und zu feige, um die Konsequenzen zu tragen.“

Wir hatten alle aufmerksam zugehört, und ich muß offen gestehen, daß ich diese Frau bewunderte, die so tapfer ihre Meinung vertrat.

Jetzt beugte der Rechtsanwalt sich vor und sprach: „Das ist alles sehr richtig, gnädige Frau, aber wenn ich Sie nun, Dank aus Verzweiflung, etwas erlaube, wie Sie persönlich sich zu dieser Frage stellen, so werde ich Sie auch Sie mir antworten werden, daß Ihr Gatte Sie nicht betrügt.“

Unwillkürlich sah ich zu unserem Gastgeber über. Er machte eine Bewegung des Unwillens, als hätte er diese allfällige Frage des Juristen zurücknehmen wollen.

Sie aber antwortete ruhig: „Gewiß dürfen Sie mich fragen, mein Mann betrügt mich nicht. Als Sie dies gesagt hatte, sah ich, daß die meisten

der Rechtsanwalt fröhlich die Nase seiner Zigarre ab: „Aber eines ist mir noch unklar, gnädige Frau. Sie sprechen bis jetzt nur von den Freiheiten, welche Sie Ihren Gatten gewähren. Aber welches Recht genießen Sie dann selbst?“

„Nurlich das Gleiche“, antwortete Frau von Bratel.

„Sehr schön“, antwortete der Jurist, „jedoch — verstehen Sie die Gewissensfrage, aber sie interessiert — mich — haben Sie schon einmal von diesem Rechte Gebrauch gemacht?“

Die Gattin des Anwalts zögerte ein wenig, dann sagte sie: „Mein Gatte — ob ich schon einmal meinem rechtlichen Gebrauch gemacht habe? Nein, ich habe bis jetzt mehr den Wunsch

bauchvollere Zivilbevölkerung mit dieser Auf-
fassung zufrieden gibt, dürfte immerhin fraglich
sein. Es ist zu hoffen, daß sie kein Mittel an-
verwandt lassen wird, um nicht nur bei der de-
finitiven Fassung dieses Artikels, sondern des
gesamten Abkommens ein entscheidendes Wort
mitzusprechen.

Die vier Mittel des 6. Abschnitts (Mitge-
meine Welt in u n g e n) beziehen sich unter
anderem auf **Ausnahmen**, d. h. die Möglichkeit,
die Vertragsbestimmungen auszuhebeln wegen
Bedrohung der nationalen Sicherheit außer Kraft
zu setzen, auf das **Beibehalten** der Vertrags-
bestimmungen, auf das **Verhältnis** zu frü-
heren Verträgen, die Ratifikation, Intervention,
Dauer und Überprüfung des Abkommens,
die von 10 zu 10 Jahren erfolgen soll. Die
wichtigste Forderung des letzten Abschnitts be-
zieht sich auf die **Einführung einer Ständigen Abrüstungs-
kommission**, deren Mitglieder nicht als Be-
treter ihrer Regierungen amtiert werden und
während ihrer Amtsdauer nur im Fall des Ab-
kommens oder des freiwilligen Rücktritts er-
scheinen können. Dadurch wird die Unabhängig-
keit dieses Kontrollorgans garantiert, denn die
wichtige Aufgabe zufällt, die Durchführung der
Abkommens zu überwachen.

Die Ergebnisse der langen und mühsamen
Vorarbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskom-
mission, die in diesem Konventionsentwurf vor
uns liegen, mögen vielen Lesern dieses Blattes
als zu begehren erscheinen. Doch dürfen wir
nicht vergessen, daß allein die Einberufung einer
Weltabrüstungskonferenz, an der 63 Staaten
vertreten sind, einen gewaltigen Fortschritt ge-
genüber dem anarchischen Zustand der Völk-
ergemeinschaft bedeutet. Die Annahme des Ab-
rüstungsabkommens, das den Charakter eines Kol-
lektivvertrages haben wird, darf als Beginn einer
neuen Ära in der Kriegs- und Friedens-
geschichte betrachtet werden. Und angesichts der
allgemein anerkannten weltpolitischen Notwen-
digkeit einer weltweiten und wirksamen Ab-
rüstungsbeschränkung darf das Zustandekommen
einer Übereinkunft wohl schon heute als ge-
sichert gelten. Doch wird die Konferenz ohne
Zweifel mit ungelösten und sehr beträchtlichen
Schwierigkeiten zu kämpfen haben und es läßt
sich heute noch nicht voraussagen, ob sie einen
entscheidenden Schritt in der Richtung auf das
Erzielte, die vollständige Entmilitarisierung der
Völker, und die Umwandlung der Armeen in
bloße Polizeitruppen, oder nur einen schätz-
baren Abwärtsschritt des brennendsten Pro-
blems unserer Zeit darstellen wird. Von Sozial-
abrüstung wird allerdings in Genf nicht die
Rede sein. Es handelt sich um eine erste Kon-
ferenz, der andere folgen werden. Sie ist auch
nicht zu Entschuldigungen berechtigt, sie kann nur
Vorschläge machen, die den Parlamenten zur
Ratifikation unterbreitet werden müssen. Der
Abrüstungskonferenz wird eine Periode des Aus-
sichs um die Ratifikation des Abkommens folgen.
Doch haben schon heute die Völker mitzureden,
da keine Regierung und kein Parlament der
Welt auf die Dauer ganz ohne Rücksicht auf
die Stimmung der Mehrheit ihres Volkes han-
deln können. Die Völker sind daher für das
Zustandekommen und für die Durchführung des
Abrüstungsabkommens mitverantwortlich.

Darum tun die Friedensfreunde und mit ihnen
die Frauen aller Länder gut, mit aller Kraft
an der Vortreibung der Genfer Konferenz mitzu-
arbeiten und ihren Willen in Genf mit größter Entschieden-
heit zum Ausdruck zu bringen. Daß ihre
Forderungen weiter gehen als der Entwurf es
gestattet scheint, ist durchaus berechtigt, ja
notwendig.

Der Weltverband der Völkerbund-
vereinigungen hat im Mai 1931 in Buda-
pest in einer ebenso maßvollen wie mutigen
Abrüstungsresolution einen Anstoß von Forder-
ungen aufgestellt, deren Erfüllung die Völker
Europas mit ungewöhnlicher Sicherheit vor dem
Abgrund retten würde, in den sie heute zu stür-
zen drohen. Er ergeht unter anderem die poli-
tische und moralische Forderung der
Gleichberechtigung aller Nationen in der
Rüstungsfrage und erklärt eine wesentliche Ver-
minderung der Rüstungsausgaben für möglich
und wünschenswert. Die von den Völkerbund-
vereinigungen verlangte Ausdehnung des Ver-
bots gewiff er technisch be,onders wichtiger Kriegs-
geräte wie Tanks, Unterboote und Militär-
flugzeuge auf alle vertragsschließenden Staaten
würde die gefährliche Spannung zwischen Sie-
gern und Besiegten überwinden helfen. Die Ge-
regelung der Rüstungen um 25 Prozent (= 5
Millarden Goldfranken) würde die wirtschaft-
lichen und sozialen Misse Verhältnisse wesent-
lich mildern.

noch die Veranlassung dazu. Aber wenn ich einmal
in den Fall käme —
— „Dann könnten Sie noch große Überraschungen
erleben“, ergänzte der Rechtsanwalt. „Ihre Theorie
ist edel und großzügig, aber Sie müssen eines nicht
vergessen: ein Mann und eine Frau sind schließlich
auch sterblich.“
In diesem Augenblick kam die jüngste Nichte des
Barons, ins in den Muffsal zu rufen. Man
wartete schon lange auf uns. Nur ungern fand
ich auf, und auch den andern tat es leid, das
fehlende Gespräch abbrechen.

Ich bin sonst ein großer Muffsalfreund, und der
junge Gellist spielte ausgezeichnet, aber ich muß
gestehen, daß ich diesmal ein recht unzufriedener
Zuhörer war.
Erst spät kam ich in mein Zimmer hinaus, und
auch dann konnte ich der einladenden Beize meines
Simmels nicht so leicht Folge leisten, denn ich
mußte zuerst noch meinen Koffer packen. Meine
Nacht war herum, ich mußte mich Montag an Bord
meines Dampfers begeben. Mit dem Baron, der
gewöhnlich in Amsterdam zu tun hatte, wollte ich
am andern Tage im Auto abreisen.
Von den übrigen Gästen hatte ich mich bereits
verabschiedet, da wir am Morgen früh aufbrechen
müßten. Trotzdem ich recht müde war, fand ich
noch lange am Fenster. Meine Gedanken beschäf-
tigten sich mit der Frau, die unseren Gespräch
in der Bibliothek so eine ernste Wendung gegeben
hatte. Ich sah sie immer noch vor mir, wie sie
damm in ihrem schwarzen Kleid. Als ich in das
Zimmer zurücktrat, und meine Augen über das Ge-
mälde auf dem Kaminbrett gleiten ließ, schien es
mir, als ob die Götter der Gerechtigkeit eine en-
fernte Ähnlichkeit mit ihr habe. Nur erkannte ich

den... hätte nicht nur die Bedeutung einer
gekauften und heute besonders hochwillkommenen
Ergänzung; sie wäre eine Garantie für den
Erfolg des Abkommens in der Abrüstungs-
frage, von deren Lösung sein Schicksal abhängt.
Es ist zu hoffen, daß alle Frauen Europas
und der Welt diese Subalterne Forderung
des Weltverbandes der Völkerbundvereinigungen
mit Einfalt aller Kräfte unterstützen und
daß mit ihrer Hilfe das von der letzten Völker-
bundsversammlung beschlossene Abrüstungsabkom-
men ein moralisches Ziel erreicht werde, in dem
die Völker Europas und des fernen
Schweigens lernen und die Stimme der Liebe in
alle Herzen dringen möge.

Die katholischen Frauen zur Abrüstung.

Die internationale Union der katholischen Frauen-
bünde hat die Anregung gemacht, die katholischen
Frauen aller Länder möchten am Tage des Zu-
sammentritts der Abrüstungskonferenz eine Gene-
ralkommunion abhalten, um so in gemein-
samem innigen Glauben den Segen Gottes auf die
Beratungen der Völker herabzurufen. „Nur eine
höhere Kraft kann uns den Frieden schenken und
darum wollen wir vertrauensvoll unsere Gebete
vereinen, um so eine stille und starke Mitarbeit
zu leisten an den Friedensbestrebungen aller Gut-
geheimten.“

Die Leitung des Schweizer, katholischen
Frauenbundes hat somit alle katholischen Frauen
der Schweiz eingeladen, gefolgt, der Einladung zu
dieser Generalkommunion Folge zu leisten.
Außerdem hat die internationale Union der ka-
tholischen Frauenbünde dem Völkerbund nachstehende
„Resolution“ über die Abrüstungskonferenz“ einge-
reicht, welche auch vom Schweizer, katholischen Frauen-
bund mitunterzeichnet worden ist:

1. In Betracht stehend, daß die Menschheit
13 Jahre nach Kriegsende noch keinen wahren
Frieden kennt und Unruhe und Unsicherheit
sich in beiderseitiger Weise zeigen;
2. in Erwägung, daß jeder Mensch als Mensch
und der Christ ganz besonders im Gewissen
verpflichtet ist, seinen ganzen Einfluß geltend
zu machen,
3. um jeden Krieg, der eine Entwertung des
Menschengeschlechtes ist, zu verhindern,
um an Stelle der rohen Gewalt der Waffen die
stiftenden Kräfte von Recht und Gerechtigkeit
zu setzen, den Nationen dadurch die nötige Si-
cherheit zu gewähren und auf jedem Grunde das Reich des Frie-
dens zu erbauen;
4. überzeugt von der Wahrheit des Wortes des
Heiligen Vaters Pius XI.: Die beste Garantie
für Ruhe und Ordnung ist nicht ein Wahl-
von Bajonetten, sondern das gegenseitige Ver-
trauen und die Freundschaft, und gestützt auf
das Wort des Heiligen Vaters Benedikt XV.:
„Die wichtigste und effektivste Verminderung der
Rüstungen ist unerlässliche Bedingung, um zum
Frieden zu gelangen“;
5. sprechen die Unterzeichneten — nicht nur in
ihren persönlichen Namen, sondern auch im
Namen der Organisation, die sie vertreten —
den Wunsch aus,
daß die Abrüstungskonferenz eine sofortige, er-
folgreiche und beträchtliche und überall gleichzeitige
Verminderung der Rüstungen zum Resultat
haben möge; und sie bitten die Delegierten der
Konferenz, sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt
zu sein und nicht auseinanderzugehen, ohne
eine bedeutende Verabreichung der Rüstungen
beschlossen zu haben.“

Entscheidung von 22 holländischen Frauenorganisationen.

Auf einer Massenversammlung in Amsterdam am
12. Januar wurde folgende Entscheidung angenom-
men:
„Die unten aufgeführten (zweizehnhundert) holländischen Frauenorganisationen haben auf ihrer Ver-
sammlung im Nationalinstitut zu Amsterdam am 12.
Januar 1932 ihre volle Sympathie für das Ziel
der bevorstehenden Konferenz für die Begrenzung
und Herabsetzung der Rüstungen ausgedrückt. Alle an-
wesenden Mitglieder, Männer und Frauen, in der
Bewegung, daß das Vertrauen zwischen den Na-
tionen gestärkt werden muß und daß das Gefühl
allgemeiner Sicherheit, die einzige feste Grundlage
für dauernden Frieden bildet, geben ihren ausdrücklichen
Wunsch aus, daß im moralischen und wirt-
schaftlichen Interesse der Völker die oben erwähnte
Konferenz nicht zu Ende gehen darf, ehe sie das
von der ganzen Welt so ernstlich begehrte Ziel
erreicht hat.“

Die letzten Stuttgarter Gemeinderats- wahlen und die Frauen.

Wie wir dem neuesten Heft der „Frau“ ent-
nehmen, sind bei den letzten Gemeinderats-
wahlen in Stuttgart, die im vergangenen Dezember stattfanden,

heute in den geschwungenen Mundwinkeln zum ersten-
mal ein verhältnismäßig, hoffentlich. Adeln.
Als ich am andern Morgen in die Halle trat,
schielte noch das ganze Haus. Allein mit meinem
Freunde nahm ich ein kurzes Frühstück. Nur der
Diener verbeugte sich auf der Freitreppe. Sonst
war niemand zu sehen. Als wir aber auf die
Schaukel hinauswanden, fanden beim Aufsteiger
die Nichten des Barons mit Frau de Jong van
Drasfel, die uns einen letzten Gruß nachwinkten.
(Fortsetzung folgt.)

Helene Christaller.

Am 31. Januar 1932 feierte Helene Christaller,
eine der gelehrtesten Schriftstellerinnen unserer Zeit,
in stiller Zurückgezogenheit ihren 60. Geburtstag.
In weissen Kreisen wurde sie erstmals bekannt
durch ihr Buch „Gottfried Edmann und seine Frau“,
das sie vor 25 Jahren geschrieben hat. Zum
ersten Male hat sie in diesem Buch eine eigene
Folgt und sie heute fünfzig Jahre in einer halben
Million über das ganze deutsche Sprachgebiet
verbreitet und in viele Sprachen überetzt worden.
„Gottfried Edmann und seine Frau“ ist aber in
seiner Unmittelbarkeit doch wohl ihr Meisterwerk
geblieben, und wir möchten es daher als eine glück-
liche und große Zahl überaus erfolgreicher Bücher
rechnen. In Basel, gerade dieses Jahr, wurde
am 60. Geburtstag eine in einer billigen Zuhör-
klausur herausgegeben.

Die Stuttgarter Frauen mit einer eigenen Wahl-
liste in den Wahlzettel gezogen. Veranlassung
dazu gab ihnen die Zurückdrängung der Frauen durch
die Männer aus den Ämtern, auf denen mit
Ausnahme der Rentnerpartei die Frauen zu un-
günstig placiert waren, daß eine Wahl völlig aus-
geschlossen erschien und so die Frauen um ihre
bisher innegehabten Siege zu kommen Gefahr liefen.
Das schien ihnen aber besonders in der gegenwärtigen
situation, die eben Männer wie Frauen trifft,
ganz untragbar. Eventual entstand aus der Stutt-
garter Frauenwahl der Gedanke, es bestünde mit
einer eigenen Frauenliste zu verfahren. Auch schien
es den Frauen besonders schwer, wie sie in ihrem
Wahlaufruf betonten, sich für eine der bestehenden
alten oder neuen Parteien zu entscheiden, denn sie
empanden es besonders hart, wie hier im Kampf
von Interessen und Doktrinen Verschiedenheit zu
Grund zu legen und Vorfassungen zu verwerfen, die
sie waren gewiß, daß der Kampf der Fäulnis, der
heute das politische Leben so stark beeinflusst, Frauen,
wo sie auch stehen, nicht zu ihrer Sache machen
kann. Darum würden sich Frauen aus den ver-
schiedensten Lagern zusammenfinden in der Abwehr
gegen die Verdrängung der politischen Bewegungen
aus den Ämtern und Vorfassungen zu verwerfen, die
Klärung und die programmatische Orientierung, die
heute so brennend notwendig ist.“

Die 25 Kandidatinnen waren alle nicht poli-
tisch abgestempelt, sie vertraten die verschiedensten
Kräfte.

Diese Frauenliste war ein Experiment und ihr
Ausgang konnte, wie recht vielen Frauen haben,
immer vor einer eigenen gelebten Frauenpartei
und vor einem gelebten Vorgehen, d. h. vor
eigenen Frauenlisten warnen. Die großen Wähler-
kreisläufe in Deutschland sind ihrer selbst noch
nicht bewußt und noch nicht diszipliniert genug, um
ein solches Vorgehen ohne Schaden für die Frauen
wagen zu dürfen. Die Frauen drang nicht durch,
nur 4790 Stimmen bei einer 70pro-
zentigen Beteiligung und einer Gesamtzahl von rund
140.000 Wählerinnen. Für ein Mandat wären
6500 Stimmen nötig gewesen.

Die Frau und die Gemeinde.

Der französische Verband für Frauenstimmrecht
hat in den Tagen vom 11. bis 12. Dezember in
Paris eine Tagung ausgeschrieben für Frauen, die
angelegenheiten durchführt. Es kamen zur
Verbreitung: Verwaltung der Gemeinden, Verkehrs-
wege, Wasserleitungen, Kampf gegen die Verwahr-
losung, Gemeindefinanzen, Familienkassen, Organi-
sation der Bekämpfung des Alkoholismus, der Tu-
berkulosen, der Epidemien usw. Schulen, Gemeinde-
krankenhäuser, Jugendheimen usw. Die Tagung wird
sich hier und Fragen, welche alle Frauen angehen
und man könnte nicht sagen, daß sie nicht das
gleiche Recht hätten, sich damit zu beschäftigen
wie der Mann.
S. F.

Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat Dezember 1931.

Die Heberich über den Stadtratsprotokoll ergibt, daß
am Stadtag (31. Dez. 1931) 475 Stellenangelegen-
heiten vorliegen (Norman 531). Offene Stellen
waren noch 69 (Norman 61) vorgemeldet. Beim
Vermittlungsergebnis zeigte sich, daß bedeutend mehr
Frauen und Töchter in kurzfristige Ausbilden aller
Art vermittelt werden konnten. Die Vergebung von
Dauerstellen war sehr schwierig.
Im Verdingungsamt sind immer noch gelehrte
und angelehrte Arbeiterinnen zur Verfügung.
Einige Damenheime, die zurzeit auf An-
stellung in guten Häusern warten, benötigen diese
zur Vertiefung ihrer Kenntnisse durch Besuch
unseres Kurses in Modeschneidern, beruflichen Ar-
beiten usw. und Verdingung.
In der Textilindustrie (Weberei, Färberei usw.)
nahm die Zahl der Teilzeitarbeiterinnen (gelehrte und
angelehrte) zu.
Die Handwerksstellen erhielten vermehrt Aus-
bildaungsstellen. Leider sind aber für feste Stellen
immer noch zahlreiche gute Kräfte zur Vermittlung
unverfügbare. Ein Teil der Verdingungen hatte Aus-
bildaungsstellen inne, nur bis zur Weihnachts- und war
am Stadtag wieder zur Verfügung.
In der Hoteliererei gingen die Vermittlungen an
Köchen und Servierkräfte etwas zurück. Aus-
bildaungsstellen über die Feiertage, speziell für Küche,
wurden den Verhältnissen entsprechend noch ordentlich
bestellt. Die Einführungsfürs für ausübende Köche
durchgeführt vom Schweizer, Winterverein, Section
Jülich, indonentierte von Stadt, Kanton und Bund,
ist beendet. Für einige Töchter werden noch Stellen
als Bediensteten benötigt, wo ihnen Gelegenheit
geboten wird, ihre im Kurs erworbenen Kennt-
nisse zu verwerten und durch weitere Anleitung sich
zu guten Hausfrauen- und Pensionistinnen aus-
zubilden. Zudem übernahm das Amt, wieder in
Verbindung mit dem Schweizer, Winterverein, Section
Jülich, einen Servierkurs, für schon im Fach tätige

Töchter. Diese sind nun speziell mit allen Verke-
rungen im Service vertraut und in der Lage,
einen guten Service auszuführen. Die entsprechen-
den Offerten können unverzüglich verlangt werden.
Die Haushaltungshelferinnen nahmen über die Feiertage
verschiedentlich Ausbildaungsstellen an. Die Ge-
samtermittlungsbüro rekrutierten sich für die Frauen
und Töchter, die tagsüber, d. h. ohne Logis, von
morgens bis abends gerne in Haushaltungen helfen
wären; es konnte aber nur ein Teil vermittelt
werden. Es ist dem Amt noch nie vor mit der
Werbung als auch kurzfristige Tagelöhnerinnen,
gibt. Im allgemeinen verfügen besonders diese
Wintermädchen über gute hauswirtschaftliche Kennt-
nisse.

Bei den Hilfsarbeiterinnen zeigte sich deutlich
die vermehrte Unterwelt in kurzfristige Stellen. Die
Art der Beschäftigung war ebenfalls vielfach,
wobei überaus unsere Hilfsarbeiterinnen recht viel-
seitig verwendet werden können.

Die Arbeits- und Ausbildung vergab 474 Auf-
träge (Norman 505).

Kanton Zürich.

Aus dem kant. Rapport ergeben wir 237 Stellen-
angelegenheiten (Norman 249). Offene Stellen
waren 25. Die Vermittlungsbüro reduzierten sich um
25 Prozent. — In der Hoteliererei war die Stellen-
angelegenheiten in der Winteraison erloschen. Auch in die-
sem Rapport zeigt sich, wie schon in früheren, daß
die Erfahrungen in den einzelnen Berufsgruppen
sich mit denjenigen in der Stadt Zürich in der
Hauptlage decken.

Frauenarbeitsamt
von Stadt und Kanton Zürich.

Von Büchern.

Eine Abrüstungsnr. des Internationalen Frauenbundes.

Das „Nachrichtenblatt des Internationalen Frauen-
bundes“, das in drei Sprachen monatlich in Por-
tugies herauskommt, und das wieder einmal empha-
tisch hingewiesen wie gerne die Gelegenheit bietet,
hat auf die Einführung der Abrüstungskonferenz hin
eine interessante Abrüstungsnr. herausgegeben,
die wir der Beachtung recht sehr empfehlen möchten.
Entscheidend ein geschlossenes Abrüstungsamt von
der Vorkonferenz des Internationalen Frauenbundes,
Lobby Aberdeen, und weitere wertvolle Beiträge
einmal von Dr. P. M. u. d., dem dänischen Mi-
nister des Meeres, über „Allgemeine Abrüstungs-
vermittlung“, Johann von Graf Bernsborf,
Deutschland: „Nicht scheinbar, sondern tatsächliche
Abrüstung und für alle Völker gleichen Maß-
nahmen“, weiter von Dr. Marie Elisabeth Lüders,
der deutschen Delegierten zur Abrüstungskonferenz;
„Von der Mitarbeit der Frauen am Werke des
Friedens und der Abrüstung“, dann von Friedrich
M. erlin, Mitglied der Kommission für auswärtige
Angelegenheiten des französischen Senats, Vor-
sitzender des Inter-Parlamentarischen Vereins, „Wenn
alle Völker von christlichen Friedenswillen be-
herrscht werden, könnte der Abrüstungsaufruf morgen zur
Wirklichkeit werden“. Herr Merlin vertritt hauptsächlich
den Gedanken einer internationalen Armee. Weiter
haben Beiträge beigelegt von Mme. Artil de St.
Croix, die Vorsitzende des französischen Frauen-
bundes über „Die Frauen und das Abrüstungs-
problem“, Mögen die Frauen über alle trennenden
Verschiedenheiten hinweg, sagt sie, „ihre Weltreue-
nen miteinander vereinen, um den Frieden herbei-
zuführen zu helfen, den wir alle wünschen, aber für
dessen Verwirklichung sich vielleicht bisher nicht alle
genügend eingesetzt haben.“ Von demselben In-
teresse dürfte der Beitrag von Dr. C. erlin sein: „Nicht
Abrüstungsbewegung, sondern allgemeines Abrüs-
tungsstreben führt zur Sicherheit“. Lord Cecil spricht
zuerst von den ungeheuren Schwierigkeiten, die es
zu überwinden gelte, denen er dann das wirksame
Mittel der öffentlichen Meinung gegenüberstellt,
die hier einen Einfluß ausüben könnte. „Die einzige
Frage ist, sagt er, kann die öffentliche Meinung
schon genügend mobilisiert werden, um ihre Mit-
wirkung auf die Konferenz sicher zu sein? Hier liegt
eine Aufgabe für alle, und ich darf hinzufügen:
besonders für die Frauen. Frauen müssen in ge-
wisser Sinne immer Zuhörer bleiben — aber
Zuhörer, die die mehr als das eigene Leben auf
den Spielbühne steht. Ich appelliere darum an die Frauen
— nicht in rhetorischen Wendungen, denn sie liegen
nicht, auch nicht mit unangenehmer Beweisfüh-



Leistungsfähig und
arbeitsfroh
macht

Elechina

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25

einfachen Menschen und den Gebildeten in gleicher
Weise zu fesseln und zu erziehen. Einfach — denn
sie handeln stets von den wenigen, wirklich tiefen
Mächten, die unser Dasein bestimmen: von der
Liebe und vom Tod, von den Wellenschlägen des
Schicksals im Menschenleben, von der Natur und
von Gott. Ganz anders denn es glücklichen Mensch-
heit und treut sich mit allen. Vor allem aber
die Hauptkräfte: ihre Bücher sind leicht. Helene
Christaller schreibt nicht, woran sie nicht glaubt,
und was sie schreibt, ist Wesentlich persönlicher Er-
fahrung. Gerade in Büchern der neuesten Zeit
wie „Im Zeichen des Walfarmanens“ und „Als
Mutter und Kind“ tritt der jugendliche Geist
erleuchtet beherzigt hervor. Alles in allem, ihre
Bücher sind gut, feinfühler, ungrüblerische Lektüre,
wie sie in alle unsere Büchereien gehört und die
jedermann mit Genuß und Gewinn liest.

Die Dirigentin.

Im Berner Stadttheater hat kürzlich zum ersten-
mal eine solche am Puls — ich weiß nicht ob ge-
lassen oder gefunden. Aus diesem Grunde wurde
demselben Abend mit Carmen Stuber als musikalischer
Leiterin der „Entführung aus dem Serail“, eine
einer Sentation entgegen gesehen. In Wirklichkeit
wurde aber ein ganz anderes Spiel gegeben, und
ein wenig unruhigen Sinne. Den das Wort
durch das allseitige Spiel der Fäulnis angenommen
hat. Mein, eine „Sentation“ ist Felix Weingartner's
junge Frau nicht. Man darf und muß sie ernst-
nehmen. Sie dirigiert Mozarts „Entführung“, mit
ihrer leicht jedermanns Technik, die sie als Schülerin
Weingartner's kennenzugte, aber sie gibt dazu so viel

Eigenes, daß man von einer geborenen Dirigenten-
begabung sprechen muß. Ohne irgendwelche äußerliche
Bewegungen führt sie Orchester und Sänger
fest und sicher nach ihrem Sinn, stellt sich aber dabei
völlig musikalisch auf die Musik ein. Besonders reiz-
voll schien mir die Vereinigung von zwei Dingen:
der sehr bewußte Betonung des familiären Cha-
rakters auch in den bezeichnenden Zeilen und der
nicht minder ausgebildete Sinn für Rhythmus. Ge-
rade diese beiden Eigenschaften geben der Musik des
Mozartischen Jugendwerkes die entscheidende Mischung
von Wärme und Frische. Wieviel der Dirigent an
einer ausdrucksvollen Kantilene liegt, spürte man
schon im Anfangs-Mittelteil der Duettier, der Car-
men durchführte vom Schweizer, Winterverein, Section
Jülich, indonentierte von Stadt, Kanton und Bund,
ist beendet. Für einige Töchter werden noch Stellen
als Bediensteten benötigt, wo ihnen Gelegenheit
geboten wird, ihre im Kurs erworbenen Kennt-
nisse zu verwerten und durch weitere Anleitung sich
zu guten Hausfrauen- und Pensionistinnen aus-
zubilden. Zudem übernahm das Amt, wieder in
Verbindung mit dem Schweizer, Winterverein, Section
Jülich, einen Servierkurs, für schon im Fach tätige

... denn sie ist notwendig — sondern ich möchte Ihnen nur mit aller Dringlichkeit ins Gedächtnis rufen, daß die Macht haben, den Krieg aus der Welt zu schaffen. Wegen Sie nun dieser Macht Gebrauch machen, ehe es zu spät ist!"

Von weitem Interesse sind auch die „Gedanken zur Abrüstungsfrage“ von Edward Beneš, dem Premierminister der Tschechoslowakischen Republik. „Ohne moralische Abrüstung“, meinte er, „das heißt ohne den aufrichtigen Willen, uns in unseren internationalen Beziehungen von den neuen Rechtsgrundsätzen leiten zu lassen, ist völlige Abrüstung unmöglich. Es verheißt sich von selbst, daß jeder Bürger, jede Bürgerin eines Landes dazu beitragen kann, diese moralische Abrüstung voranzutreiben, die die Resultate der Denkart aller, des allgemeinen sittlichen und politischen Fortschritts sein muß und sein wird.“

Und zum Schluß möchten wir noch die Beiträge von Jean Duce, ehemaligem rumänischem Minister des Äußeren erwähnen, über „moralische, wirtschaftliche und militärische Abrüstung“, von Dr. C. van Dorp, Holland, der Vortragsenden des Sonderkongresses des I. F. B. für Wirtschaftsprüfung, über „Wirtschaftliche Abrüstung“, und schließlich von Elizabeth Cabard, der Vortragsenden des Friedenskongresses des Internationalen Frauenbundes. „Die Welt muß abzurufen oder die Welt wird zur Grube gehen.“

Es tut uns leid, daß uns der Raum nicht gestattet, im einzelnen näher auf diese wertvollen Beiträge einzugehen. Wir möchten aber unsere Leserinnen sehr ermuntern, sich die Nummer kommen zu lassen und auch für ihre Verbreitung zu sorgen. Der Preis beträgt für die Einzelnummer 0.50 Mk. Zu beziehen bei der Redaktion der „Nachrichten“, Paris 18, 49 Rue St. Georges.

Druckschriften der Welt über die Abrüstungsfrage.

Die Bibliothek und der Publikationsdienst des Völkerbundes in Genf geben jedoch eine Bibliographie der Literatur über die Abrüstungsfrage und verwandte militärische Thematik, heraus samt Erläuterungen. In einem ersten Hauptteil wird das Schrifttum über die Streitkräfte behandelt mit Einschluß der Flugwaffen, des chemischen Krieges und der Gase über den Krieg. Der 2. Hauptteil ist den Arbeiten des Völkerbundes und seiner Untergruppen, sowie denen, die nicht auf seinem Boden für die Abrüstung durchgeführt wurden, gewidmet. Auch die Hilfsmaßnahmen zur Erreichung des Problems der Abrüstungsbefähigung sind da berücksichtigt.

Veranstaltungs-Anzeiger

Zürich: Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums: Frauenzentrale: Vortrag von Herrn Stadtrat Dr. Briner: Schlußreden.

Wittnau, den 10. Februar, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Großmünster-Bezirk, St. Gallen.

graben: Hausfrauenverein Zürich und Umgebung: Generalversammlung, St. Gallen, Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr, im Café Neumarkt. Besondere Frauengruppe: Politische Thema mit Variationen. Vortrag von Herrn Carl Conrad Wild.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Telefon 25.13. Beileiten: Frau Anna Herzog-Suter, Zürich, Freudenbergstr. 142, Telefon 22.608. Man bittet dringend, unterlangt eingesandten Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

Bei Adress-Änderungen

ist selbstverständlich auch die alte Adresse angegeben werden. Nur dann kann für eine prompte Expedition gesorgt werden.

Die Expedition.

GENF

Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluß, französische Konversation, Unterricht in gebildetem Kreise, Bescheidenen Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. Mme. M. Wenger 2 Avenue Dumas, Genf-Champel. P 1768 X

Länggaßkrippe Bern

seit Jahren im In- und Auslande für ihre Kinderpflege-Kurse wohlbekannt, nimmt ab Mitte März wieder - schülerinnen auf. Kursdauer 7 Monate. Eintritt sukzessive monatlich. - Prospektus zu Diensten. P 1230 Y

Kinderkrippe im Kanton Zürich sucht zuverlässige

Letlerin

die Kindergarten- und hauswirtschaftliche Kenntnisse hat und Autorität im Verkehr mit Personal u. Publikum. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, unter Chiffre P 1102 Z an die Publicitas Zürich.

... fix-fertig bereit zum Einrühren in kochende Milch,



Weitere NAGO-Produkte: NAGOMALT, BANAGO, MALTINAGO, FRUCTOMALTIN, MEOLA etc.

NAGOCOMPLET

Paket 130 Gr.

45 Cts.

Kommt Besuch, so ist dieser praktische Helfer, ohne dass Sie nach Zutaten eilen müssen, im Nu zubereitet und ein willkommener Genuss. Der darin enthaltene Rohr- und Traubenzucker hebt die NAGO-Complett-Puddinge aus dem Rahmen der bisher bekannten Puddinge heraus. Besonders die Sorten Biscuit, „Banago“ und Chocolat zeichnen sich als unerreichbar nahr- und schmackhafte Süss-Speisen aus. Dabei kostet die 5-Portionen-Packung nur 45 Cts.

Gutschein Fr. 0.95

Dieser Gutschein genau ausfüllen und in offenem Couvert, mit 5 Cts. frankiert, an NAGO OTTEN senden.

An die NAGO Nahrungsmittel-Werke A.G. Otten

10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Lausanne „L'Arcadie“

Töchterpensionat. Großer Komfort. Gründliche Studien. Sport. Prima Referenzen. Mäßige Preise. P21-ZL

Flechten

jeder Art, auch Barflechten, Hautausschläge, frisch u. veraltet, bewirkt die flechtenwässrige „Myra“. Preis kleiner Topf Fr. 3.— großer Topf 5.— Zu beziehen durch die Apotheke Flora, Glarus. OF 1512 GL.

Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,

hellen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsstörung nur durch meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten Spezial-Dauer-Verband. Offene Beine, Venenentzündung und Trombosen (schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Reißen und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Wundschwüre heilen rasch und gründlich. Ischias, Hexenschuß etc. verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei Hexenschuß, Ischias, Gicht etc., wo die Schmerzen sitzen. 1. Verband für Geschwüre, Trombosen etc. Fr. 15.—, 2. miteinander bezogen Fr. 25.—. Großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.—. Da meist 1-2 Verbände genügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! Dr. med. O. SOHAB, Spezialarzt, Ettlingen bei Basel, Spreebühlstr. 10, Montag 9-12 und 1-3. Verlangen Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden. P7443Q. Telefon 27, nur vormittags.

Komfortables Heim

in guter Schweizerfamilie finden geb. Ehepaare und Einzelpersonen bei bester Verpflegung in Landhaus mit großem Park in einem der schönsten und mildesten Orte der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich.

Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon Neuenburgersee P 506-Yv. Moderne Sprachen. Musik. Malen. Haushaltungskurse. Hand- und Näharbeiten. Sports. Dipl. Lehrkräfte. Beste Referenzen. Ill. Prospekt. Mme. Gaydou-Cholly.

Den Druck Ihrer

Jahresberichte

besorgt vorteilhaft

Buchdruckerei Winterthur vormals G. Binkert A. G.

Dem Bestreben zu sparen

entsprechen alle Maggi-Produkte: man spart mit ihnen nicht nur Zeit, sondern auch an Zutaten und Brennmaterial. Wenn man z. B. mit einem Maggi-Bouillonwürfel und nichts weiter als kochendem Wasser augenblicklich eine feine Fleischbrühe herstellen kann, so ist dies eine fühlbare Ersparnis an Einkäufen, Kochrüstungen, Feuermaterial und Zeit. Es geht auch, namentlich im Sommer, weniger Fleischbrühe zugrunde, weil man mit Maggi's Bouillonwürfeln immer die jeweils gerade benötigte Menge von Fleischbrühe bereiten kann. Aber auch Maggi's Suppen und Maggi's Würze ermöglichen der Hausfrau, eine sparsame und doch immer gute Küche zu führen. P220 Z

Ein willkommenes Geschenk

bei jeder Gelegenheit ist das

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich

Preis Fr. 12.—

Versand per Nachnahme durch den Verlag der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 7 P 355 Z

Wollen Sie P 283 Q

schönes, lockiges Haar, so nehmen Sie das altbewährte

Lockenwasser „Etoile“

Kein Haarbrennen mehr. Preis der Flasche sFr. 3.75. Zu beziehen in allen einschlägigen Geschäften, falls nicht erhältlich direkt. Ebenso offerieren wir unsere Parfums und Eau de Cologne. Wiederverkäufer Rabatt.

„Etoile“, Basel 9, Postfach 126.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)

Winterthur: Turmstraße 2 (Telephon 30.65)

Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstr. 67 (Telephon Saff. 7061)

Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattenstraße 62

MIGROS

Laufende Geschäfte

Umsatz 1931: Der Jahresumsatz pro 1931 hat Fr. 29,745,370.75 in der ganzen Schweiz erreicht. „Ohä“-Verbot: Das Zürcher Obergericht hat gegen den Entscheid des Audienzrichters dem sofortigen Verbot aufhebende Wirkung bis zum gerichtlichen Entscheid verfügt. Die Firma Henkel Persilwerke Düsseldorf-Basel hat nunmehr auch in Basel einen Prozeß wegen der Ähnlichkeit der Packung anhängig gemacht — bezeichnenderweise aber auch in Basel unsere Feststellung nicht bestritten, daß die Qualität des „Ohä“ der des „Persils“ mindestens ebenbürtig ist. Insgesamt sind wir heute für Fr. 30,000.— Genugtuungssumme eingeklagt, wegen der Packungsähnlichkeit (!). Die Person, die tatsächlich die „Ohä“-Packung mit der „Persil“-Packung verwechselt hat, ist trotz Aufruf in einem Dutzend Zeitungen noch nicht gefunden worden. Diejenigen, die mit diesem Theater nicht einverstanden sind, haben es in der Hand, ihre Meinung gewichtig zum Ausdruck zu bringen. „Päng“. Wir produzieren täglich 6000 Büchsen = 3000 Kilogramm und können der Nachfrage beim besten Willen nicht genügen. Wir bitten um Geduld. An diesen 6000 Büchsen erzielt die Hausfrau gegenüber dem bekannten Produkt X, das zu 75 Rappen verkauft wird, gegenüber dem „Päng“ zu 25 Rp.

täglich 3000 Franken Ersparnis

= ca. 1 Million im Jahr, währenddem der Preis, den wir einkassieren, 6000 x 25 Rappen täglich nur Fr. 1500.— ausmacht. Hoffentlich lassen sich

Behörden und Richter durch diese unglaublichen Zahlen allerhand sagen.

Sobien stellen wir fest, daß die „X“-Büchse nicht 500 g netto, sondern 547 g enthält, also 47 g mehr als die unsrige. 47 g haben einen Herstellungswert von 2 Rappen. Wann kommt die gesetzliche Vorschrift, daß das Nettogewicht auf den Paketen angeschrieben sein muß, wie ringsum im Ausland? Wie weit reicht da der Arm der Mächtigen?

Schokolade: Bis 10. oder 15. Februar hoffen wir „genügend“ „Tafelchen“ liefern zu können und gleichfalls genug „Bonarom“ und „Finarom“-Typen.

Kompotte: Beobachten Sie den Unterschied: Meilen und Winkeln (St. Gallen) fabrizieren nur I. Qualität für uns. Wo wir II. Qualität verkaufen, da bezeichnen wir sie deutlich als solche. Im allgemeinen Handel finden Sie die erste Qualität als Markenware zu einem etwa 30 Prozent höheren Preis als bei uns —, daneben aber wird als namenlose Ware, die als zur Markenware nicht qualifizierte Sekundäware verkauft.

Schweineschmalz: Wir haben diesen Artikel bis jetzt nicht geführt. Da aber gerade deshalb darauf ganz übermäßig aufgeschlagen wird (heutiger Engros-Einstand Zürich Fr. 1.26 per kg, Verkauf Fr. 2.20 bis 2.40), machen wir die verheißene Konkurrenz darauf aufmerksam, daß wir in 100 Tagen den Artikel führen. Die unsinnig hohe Handelsspanne erschwert auch den Absatz für inländisches Schweinefett und drückt auf dessen Preis, was wegen der Landwirtschaft sehr zu be-

dauern ist. Man sagt oft, die Migros handle nur die „guten Artikel“, die Rosinen aus dem Kuchen —, uns und wohl auch der heilighäusigen Hausfrau will scheinen, daß dort die Rosinen sind, wo die Migros nicht hinlangt!

„Ohä“

unser selbsttätiges Waschpulver, 500 g - Paket 50 Rp.

Koffeinfreier Kaffee

„Zaun“

250 g = 96.5 Rp. (515 g - Paket Fr. 2.—)

Schokoladen

„JOWA“-Vollmilch-Schokolade 85 g - Tafel 20 Rp.

Unsere neuen Typen:

„Mandjowa“-Mandelmilch 1 Tafel 85 g 25 Rp. „Rahm-Orange“ (2 Tafeln 50 Rp.) „Mokka-Bitter“

Dörrfrüchte

Delikateß-Aprikosen, kalif. 500 g 1.06 1/2 (470 g Fr. 1.—)

Süße Turkestan-Aprikosen 500 g 91 Rp. (550 g Fr. 1.—)

Delikateß-Pflaumen, kalif. „Santa Clara“ großstückig 500 g 55.5 Rp. (900 g Fr. 1.—)

Pflaumen, „Santa Clara“, mittelgroße (1450 g Fr. 1.—) 500 g 84.5 Rp.

Mischobst, kalif. Fancy 500 g 91 Rp. (550 g Fr. 1.—)

Ged. Ring-Aepfel 500 g 77 Rp. (650 g Fr. 1.—)

Malaga-Trauben, getr. „Impériaux“ (520 g Fr. 1.—) 500 g 96 Rp.

Weinbeeren, kalif. Fancy 500 g 62.5 Rp. (800 g Fr. 1.—)

Trocken-Bananen 500 g 86.25 Rp.

Smyrna-Natural-Feigen 500 g 50 Rp. (1 kg - Paket Fr. 1.—)

Datteln 500 g 80.5 Rp. (620 g Fr. 1.—)

Sorrento-Nüsse 500 g 60.5 Rp. (825 g Fr. 1.—)

Kompotte und Konserven

Neu: Apfelmus, große Büchse 70 Rp.

Neu: Rindfleisch, 1/2 Büchse 50 Rp.

Neu: Rosenkohl (nur in den Magaz.) große Büchse 1.20

Ananas, Hawaii große Büchse 1.50

Pflirsche, kalif. „ „ 1.50

Aprikosen „ „ 1.50

Williams-Birnen „ „ 1.50

Erdbeeren 1/2 Büchse 1.—

Reineclauden große Büchse 1.—

Zwetschgen, ganze „ „ 1.—

Kirschen, rote und schwarze „ „ 1.—

Frucht-Salat (7-8 div. Früchte) große Büchse 1.50

